

BIBELFERNKURS

Kennst du die Bibel?



Eine geistige Macht **10**

Daniels Traumgesicht von den Weltreichen

Nach der gewaltigen Schau Nebukadnezars über den Verlauf der Weltgeschichte wurde auch dem Propheten Daniel der Ablauf der Geschichte gezeigt. Das Verständnis des Mannes Gottes ist jedoch ein anderes als das des Staatsmannes Nebukadnezar. Während jener den äußeren Glanz gleich edlen Metallen, Gold, Silber, Erz usw. sieht, schaut Daniel den Charakter irdischer Reiche. Sie gleichen blutdürstigen Raubtieren. Darüber hinaus schaut Daniel Dinge, für die der Staatsmann kein Verständnis hatte.

„Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, ein jedes anders als das andere. Das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah, wie ihm die Flügel genommen wurden. Und es wurde von der Erde aufgehoben und auf zwei Füße gestellt wie ein Mensch, und es wurde ihm ein menschliches Herz gegeben. Und siehe, ein anderes Tier, das zweite, war gleich einem Bären und war auf der einen Seite aufgerichtet und hatte in seinem Maul zwischen seinen Zähnen drei Rippen. Und man sprach zu ihm: Steh auf und frig viel Fleisch. Danach sah ich, und siehe, ein anderes Tier, gleich einem Panther, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken, und das Tier hatte vier Köpfe, und ihm wurde große Macht gegeben. Danach sah ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, ein viertes Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrigblieb, zertrat es mit seinen Füßen. Es war auch ganz anders als die vorigen Tiere und hatte zehn Hörner. Als ich aber auf die Hörner achtgab, siehe, da brach ein anderes kleines Horn zwischen ihnen hervor, vor dem drei der vorigen Hörner ausgerissen wurden. Und siehe, das Horn hatte Augen wie Menschenaugen und ein Maul, das redete große Dinge.“ (Daniel 7, 2–8.)

Die vier Tiere sind identisch mit den vier Reichen aus Nebukadnezars Traumgesicht. (Siehe **Dan. 7, 17. 18**, bitte nachlesen.)

Ein kleines Horn

sieht Daniel aus dem letzten Tier zwischen den zehn Hörnern hervorbrechen. Damit erscheint ein neues Element in der biblischen Prophetie. Unter verschiedenen Bildern begegnen wir dieser antigöttlichen und antichristlichen

Macht immer wieder. Wir müssen deshalb unbedingt herausfinden, wo wir sie zu suchen haben. Dafür sind uns ausreichend Anhaltspunkte gegeben. Dieses kleine Horn hatte schon das besondere Interesse Daniels geweckt:

„Danach hätte ich gerne Genaueres gewußt.. . über das andere Horn, das hervorbrach, vor dem drei ausfielen; und es hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war **größer** als die Hörner, die neben ihm waren. Und ich sah das Horn kämpfen gegen die Heiligen, und es behielt den Sieg über sie, bis der kam, der uralt war und Recht schaffte den Heiligen des Höchsten, und bis die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich empfingen. Er sprach: Das vierte Tier wird das vierte Königreich auf Erden sein; das wird ganz anders sein als alle anderen Königreiche: es wird alle Länder fressen, zertreten und zermalmen. Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus diesem Königreich hervorgehen werden. Nach ihnen aber wird ein anderer aufkommen, der wird ganz anders sein als die vorigen und wird drei Könige stürzen. Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unter stehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern. Sie werden in seine Hand gegeben werden eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit. Danach wird das Gericht gehalten werden; dann wird ihm seine Macht genommen und ganz und gar vernichtet werden.“ (Dan. 7, 19—26.)

Die Beschreibung weist nach Rom

Ohne Zweifel ist das grausame vierte Tier das Symbol des römischen Weltreiches. Darin sind sich die meisten Ausleger einig. Die zehn Hörner sind identisch mit den zehn Zehen des Bildes aus Daniel 2.

„Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus diesem Königreich hervorgehen werden.“ (V. 24.)

Es sind die Staaten Europas, wie sie aus der Völkerwanderung hervorgingen. Zwischen diesen Staaten soll das kleine Horn, die eigenartige Macht, hervorbrechen.

„Aus dem Chaos der Völkerwanderung und den Ruinen des Römerreiches erhebt sich allmählich eine neue Staatenordnung, deren Mittelpunkt der päpstliche Stuhl wird. Damit ergibt sich unvermeidlich eine neue, von der früheren Form sehr verschiedene Stellung desselben. Das neue christliche Kaisertum des Abendlandes wird durch die Päpste geschaffen und erhalten. Der Papst wird mehr und mehr durch die Lage der Dinge, durch den Willen der Völker und Fürsten, durch die Gewalt der öffentlichen Meinung dazu gedrängt, als oberster Schiedsrichter an die Spitze des europäischen Gemeindewesens zu treten, das christliche Völkerrecht zu verkünden und zu

beschirmen, internationale Streitigkeiten zu schlichten, zwischen Fürsten und Staaten zu vermitteln, Frieden unter den kriegführenden Staaten zu stiften. Die Kurie wird ein **großes** geistlich-weltliches Tribunal. Kurz: Die ganze abendländische Christenheit bildet in gewissem Sinne ein Reich, an dessen Spitze Papst und Kaiser stehen, jener jedoch mit fortwährend steigendem, weit überwiegendem Ansehen." (Kirche und Kirchen, S. 32 ff.)

In dem römischen Papsttum haben wir das kleine Horn zu sehen.

Er wird den Höchsten lästern

Luther sagt dazu: „Daher **läßt er** (der Papst) sich nennen einen irdischen Gott, ja, Gott aller Götter, Herr aller Herren, König aller Könige, nicht ein pur Menschen; gleichwie Christus selbst ist Gott und Mensch, des Vicarius (Stellvertreter) er sein will, und noch sich darüber erhebt." (Luther zu Daniel 12.)

Bis zum heutigen Tag Jassen sich die Päpste als „heiliger Vater" anreden, obwohl Jesus sagte: „**Und sollt niemand Vater heißen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist.**" (Matth. 23,9.)

Ebenso nennen sich alle Päpste „Stellvertreter des Sohnes Gottes“. Vergleichen wir aber das Leben der Päpste mit dem des Sohnes Gottes, so fragen wir nicht mehr, wer den Höchsten lästert.

Kämpft gegen Gottes Heilige

Wer sind Gottes Heilige? Jedes Glied der Gemeinde Gottes, das den wahren Glauben auslebt. (Siehe Epheser 4, 12; Offenbarung 14, 12.) Während langen Jahrhunderten hat das päpstliche Rom einen erbitterten Kampf gegen alle Andersgläubigen geführt. Denken wir an die Waldenser, die **Hugenotten** in Frankreich oder die **mährischen Brüder**. In der berüchtigten **Bartholomäusnacht** wurden allein in Paris **50000 Gläubige** ermordet. Wie Hus und Hieronymus wurden Tausende als Ketzler auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Redenbacher schreibt hierüber Seite 399:

„Hier und dort drangen die Inquisitoren unversehens in die Häuser ein; alle irgend Verdächtigen wurden ergriffen, in scheußliche Kerker geworfen, durch die Schauderhaftesten Torturen zum Geständnis der Ketzerei gezwungen und dann zum Gerichte des Feuertodes verurteilt, das aber die weltliche Obrigkeit vollziehen mußte; denn die Kirche trinkt kein Blut! Zahllos loderten die Scheiterhaufen, und die Exekution ging immer mit großer Feierlichkeit im Beisein hoher Herren und ungeheurer Volksmassen vor sich. Der Widerrufenden wartete lebenslängliche Haft."

Ändert Zeit und Gesetz (Vers 25)

Daß sich das Papsttum mit der Einteilung der Zeit beschäftigte, geht schon aus der Tatsache hervor, daß wir seit 1685 den gregorianischen Kalender haben. So genannt nach Papst Gregor XIII., der ihn einführte. Die Änderung heiliger Zeiten oder Festzeiten erfolgte von der Kirche schon viel früher, noch unter Mithilfe der alten römischen Kaiser. So wurde bereits im Jahre 321 n.Chr. der Sonntag an die Stelle des biblischen Sabbats gesetzt. Damit wurde das vierte Gebot (2. Mose 20, 8–11) verändert. Anstatt des „Gedenke des Sabbattages“ setzte man: „Du sollst den Feiertag heiligen.“ Das 2. Gebot, welches die Anfertigung und Verehrung von Bildern verbietet, wurde ganz weggelassen, wohl weil man beabsichtigte, die Kirchen mit Bildern und Statuen zu füllen. Das Gebot „Du sollst nicht töten“ blieb zwar dem Wortlaut nach bestehen, gilt aber nur im Privatleben. Inquisition, Kreuzzüge und andere Kriege wurden oft sogar als heilig betrachtet.

Die Zeit seines Wirkens

Es wird uns auch die Zeit angegeben, wie lange das Papsttum herrschen soll. „**Sie** werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit.“ (Dan. 7, 25.) Diese Zeit kommt in der Bibel siebenmal vor, als $3\frac{1}{2}$ Zeiten oder Jahre, 42 Monate und 1260 Tage. (Offb. 13, 5; Offb. 12, 6.) Hier handelt es sich um prophetische Zeit. In der prophetischen Schau ist ein Tag soviel wie ein natürliches Jahr. (Hes. 4, 5, 6; 4. Mose 14, 34.) Demnach haben wir es mit einer Zeitspanne von 1260 Jahren zu tun. Während einer solch langen Periode hat das Papsttum uneingeschränkt geherrscht und Andersgläubige grausam verfolgt. Wenn nun unsere Deutung richtig ist, müssen sich für eine solch präzise Zeitangabe auch ebensolche präzise Ereignisse nachweisen lassen, die Anfang und Ende dieser Zeitperiode auszeichnen. Wenn wir in der Geschichte nachlesen, so erfahren wir, daß Kaiser Justinian im Jahre 533 durch Edikt den Bischof von Rom zum Haupt aller Kirchen machte. Dieses Edikt konnte jedoch erst 538 nach dem Sieg über die arianischen Ostgoten in Kraft treten. Wenn nun der Anfang unserer prophetischen Zeitperiode im Jahre 538 hegt, so würden uns weitere 1260 Jahre ins Jahr 1798 führen. Dort müßte die Verfolgungsmacht Roms gebrochen werden.

Die Geschichte sagt uns, daß 1798 Napoleons General Berthier den Kirchenstaat besiegte, in Rom die Republik ausrief und den Papst Pius VI. gefangen nahm. Der greise Papst wurde nach Valence (Frankreich) gebracht, wo er im Jahre 1799 verstarb. Viele glaubten an das Ende des Papsttums. Es hatte eine tödliche Wunde erhalten, von der es aber wieder genesen sollte.

„Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund, und seine tödliche Wunde ward heil. Und die ganze Erde verwunderte sich des Tieres.“ (Offb. 13, 3.)

Was wir bisher betrachteten, weist in die Vergangenheit. Die biblische Prophetie enthüllt uns aber auch, welche Rolle diese geistige Macht in der Endgeschichte spielen wird. Die Bibel zeigt uns dann, welche staatliche Macht die Ziele Roms zur Ausführung bringen wird. Zu allen Zeiten nämlich hat Rom die staatlichen Mächte gebraucht, um sein Vorhaben auszuführen. Wir sollten deshalb sehr aufmerksam die biblischen Weissagungen studieren und auf ihre Erfüllung achten.

✱

„Zwei Zeiten von Christenverfolgung kennt die Weltgeschichte, die des altheidnischen Rom und die der Inquisition. Welche von diesen die furchtbarere war, darüber ist kein Zweifel möglich; nach Dauer, Art und Wirkung übertrifft das Tun der Inquisition die Taten Neros und Diokletians.“ (Graf v. Hoensbroech)

„Die christliche Religion ist zu verteidigen, nicht indem man tötet, sondern indem man stirbt. . . . Wenn du mit Blut, mit Qualen, mit Bösem die Religion verteidigen willst, so wird diese nicht verteidigt, sondern befleckt und vergewaltigt. (Lactantius)